

Gottesdienst am Pfingsttag (23.+24. Mai 2026) in Halberstadt und Göttingen

Pfarrer Michael Hüstebeck

Einleitung zum Gottesdienst am Pfingsttag

Es soll nicht durch Heer oder Kraft geschehen, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR Zebaoth. Sacharja 4,6

Liebe Gemeinde,
herzlich willkommen zum Gottesdienst am Pfingstfest!

Pfingsten – das ist das Fest des Heiligen Geistes. Das Fest der Bewegung, der Verständigung und der neuen Lebendigkeit. Da, wo eben noch Sprachlosigkeit war, fangen Menschen an, einander zu verstehen. Da, wo Mutlosigkeit war, kommt neue Kraft. Und da, wo Grenzen Menschen voneinander trennen, verbindet Gottes Geist.

Heute erinnern wir uns an das große Wunder von Pfingsten: Die Jüngerinnen und Jünger, erfüllt vom Heiligen Geist, sprechen von Jesus Christus – und alle verstehen sie, jeder in seiner eigenen Sprache. Gottes Geist schafft Verbindung. Er bringt Menschen zusammen. Er weckt Hoffnung, wo vorher Leere war. Er belebt, was tot schien.

So feiern wir diesen Gottesdienst im Vertrauen darauf, dass dieser Geist auch unter uns lebendig ist – hier und heute. Dass er uns erfüllt mit Mut, mit Liebe und mit neuer Kraft zum Leben.

Wir feiern im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir brauchen Gottes Atem, seine Kraft und sein Feuer;
dass wir nicht länger müde und mutlos bleiben, sondern Hoffnung gewinnen für uns
selbst und die ganze Kirche;
dass wir Zeugnis ablegen können vor der Welt für das neue Leben in Christus;
dass Menschen in uns etwas spüren von Gottes Geist: Liebe, Hoffnung und neue
Lebenskraft.

Aber oft scheitern wir schon daran, uns selbst zu ändern.
Wir bleiben gefangen in alten Gedanken, in Angst, Misstrauen und Lieblosigkeit.
Wir reden aneinander vorbei und hören einander nicht wirklich zu.
So helfe uns durch deinen Geist, neu aufeinander zu hören und unser Herz weit werden
zu lassen.

Darum bitten wir miteinander:

Gott, sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser.
Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Im Vertrauen darauf, dass Gottes Geist seine bewegende Liebe in unser Leben trägt,
dürfen wir gewiss sein: Der barmherzige Gott überwindet in Jesus Christus Sünde und
Schuld.

Was gewesen ist, soll uns nicht mehr beschweren.
Was kommt, muss uns nicht schrecken.

Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

Amen.

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, Vater im Himmel,
wir danken dir dafür, dass dein Sohn Jesus Christus mit dem Einsatz seines Lebens die Schuld der Menschen und die Macht des Todes überwunden hat. Er hat uns den Heiligen Geist als Tröster versprochen.

Wir bitten dich um seine machtvolle Gegenwart in unserem Leben und in der Mitte unserer Gemeinde.

Er vereint uns in der Gemeinschaft der weltweiten Christenheit.

Er entzündet in uns die Leidenschaft, aus dem Glauben an dich zu leben.

Bewege uns dazu, diesen Glauben in die Welt zu tragen.

Ewiger Gott,

was durch Heer und Kraft geschieht, sehen wir täglich mit müden Augen und abgestumpften Seelen. Gewalt setzt sich auf Gewalt, Unrecht häuft sich auf Unrecht. Recht wird gebeugt, Leben verkauft, genommen und verraten.

Komm, Gott, Heiliger Geist,

Geist der Wahrheit und der Freiheit.

Lass dein Licht leuchten im Dunkel der Völker und des Erdkreises.

Mach uns zu Zeugen deiner Wahrheit und zu Werkzeugen deines Friedens.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

Predigt zu Pfingsten zu Apostelgeschichte 2,1-18

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): 17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

Gebet:

Ewiger Gott,
du Geist der Wahrheit und des Lebens,
wir bitten dich:
öffne unsere Ohren für dein Wort
und unsere Herzen für deine Gegenwart.

Wo wir sprachlos geworden sind,
schenke du neue Worte.

Wo wir nur noch auf uns selbst hören,
öffne uns für den anderen Menschen.

Wo Angst uns verschließt,
lass deinen Lebensatem durch unsere verschlossenen Räume wehen.

Lehre uns hören —
auf dich
und aufeinander.

Bewahre uns davor, vorschnell zu urteilen,
zu korrigieren oder recht behalten zu wollen.
Schenke uns deinen Geist,
der Verständnis wachsen lässt,
der Versöhnung möglich macht
und Menschen neu miteinander verbindet.

Lass uns in der Predigt nicht nur Worte hören,
sondern deine Stimme vernehmen,
die tröstet, aufrichtet und neues Leben schenkt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
der uns seinen Frieden verheißt
und uns seinen Heiligen Geist schenkt.

Amen.

Liebe Gemeinde,

beinahe wie eine Vorbereitung auf die Sommerferien zählt uns heute vorab auch der Evangelist Lukas verlockende Reiseziele auf. Iran und Irak, die Lukas Mesopotamien nennt, sowie Libyen empfehlen sich allerdings derzeit ganz gewiss nicht — erst recht nicht angesichts des eskalierenden Konflikts zwischen Amerika und Iran und der neuen Reisewarnungen für weite Teile des Nahen Ostens.

Aber Reisen nach Kappadozien, heute Zentralanatolien, nach Ägypten, nach Pontus am Schwarzen Meer oder in die Provinz Asien, also in die westliche Türkei, kann jedes Reisebüro in unterschiedlichen Preisklassen buchen.

In der touristisch gut erschlossenen Türkei und in Griechenland muss niemand die Landessprache beherrschen, um sich verständlich zu machen. Die Rezeptionistin im Hotel, die Verkäufer im Bazar und die Vermieter der Sonnenschirme am Strand werden in der Regel Englisch oder ein paar Brocken Deutsch beherrschen. Schwieriger wird es dort, wo Sprache und Schrift uns fremd bleiben. Wer plötzlich nichts mehr lesen kann, wer die Schilder nicht versteht und nicht weiß, wie er sich verständlich machen soll, spürt schnell dieses eigentümliche Gefühl von Unsicherheit und Verlorenheit.

Und genau darum geht es an Pfingsten.

Denn Sprache und Verständigung bedeuten weit mehr als nur Informationsaustausch. Sprache schenkt Orientierung. Sprache schafft Nähe. Sprache vermittelt Geborgenheit. Wo Menschen einander verstehen, entsteht Vertrauen. Wo Verständigung zerbricht, wachsen Angst und Einsamkeit.

Darum sind Sprache und Heiliger Geist in unserem Predigtwort so eng miteinander verbunden.

Der Evangelist Lukas schildert ja nicht einfach ein sprachliches Wunder, als hätte der Heilige Geist einen Schnellkurs in Fremdsprachen verteilt. Er erzählt vielmehr davon, wie Gottes Geist die tiefen Verständigungsstörungen zwischen Menschen überwindet. Und solche Verständigungsstörungen gibt es auch dort, wo alle dieselbe Sprache sprechen.

Die Verständigung, die der Heilige Geist schenkt, schafft etwas Neues: eine geistliche Gemeinschaft der Freiheit, des Vertrauens, des Glaubens und der gegenseitigen Wertschätzung. Der Geist stiftet eine neue Sprache — die Sprache der Liebe, der Vergebung und des Lebens.

Von zwei Erfahrungen erzählt uns die Pfingstgeschichte.

Die erste Erfahrung lautet:

Menschen erfahren, dass Gottes Geist ihnen die Kraft gibt, zu anderen zu sprechen — und andere zu verstehen.

Die zweite:

Menschen verlieren ihre Angst.

Auf einmal sind alle Besorgnis und alle Zurückhaltung verflogen. Die Menschen, die an Jesus glauben, überwinden ihre Angst. Sie beginnen zu sprechen — nicht mehr leise, nicht mehr nur im kleinen Kreis, sondern laut und öffentlich:

„Sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“

Das ist die erste große Erfahrung der Jünger Jesu:
Ihre Sprachlosigkeit wird überwunden.

Und wir wissen, was das heißt:
sprachlos zu sein.

Wir wollen mit jemandem sprechen.
Wir wollen uns verständigen.
Vielleicht wollen wir uns versöhnen nach einer harten Auseinandersetzung.
Und wir können es nicht.

Uns fehlen wahrhaftig die Worte.

Und manchmal bleibt tatsächlich nur noch Schweigen.

Wir wollen einen trauernden Menschen trösten und suchen nach den richtigen Worten — doch alles, was uns einfällt, klingt plötzlich leer und hohl.

Manchmal sitzen Menschen nebeneinander — und kein Wort reicht mehr aus.

Wir wollen Fäden wieder anknüpfen, die mit oder ohne unsere Schuld zerrissen sind — aber wir finden die helfenden Worte nicht.

Und dabei sind wir uns doch oft ganz sicher:
Wenn uns nur dieses eine richtige Wort einfallen würde — dann könnte alles wieder gut werden.

Es ist erstaunlich, wie viel wir der Sprache zutrauen.

Wir glauben, dass Worte Menschen versöhnen können.
Dass Worte trösten können.
Dass Worte Frieden schaffen können.

Und tatsächlich:
Sprache besitzt Macht.

Aber wir wissen auch:
Sprache kann verletzen.

Ich kann meine Sprache benutzen, um andere kleinzumachen.
Ich kann sie einsetzen, um Macht auszuüben.
Ich kann Menschen niederreden oder lächerlich machen.

Und manchmal geschieht das so subtil, dass man es kaum bemerkt.

Doch Sprache kann auch helfen und heilen.

Das geschieht dort, wo Menschen einander wirklich zuhören.
Wo einer nicht schon die Antwort bereithält, bevor der andere ausgesprochen hat.
Wo einer versucht, nicht nur die Worte zu hören, sondern auch die Angst, die Sehnsucht
oder die Verletzung dahinter.

Vielleicht beginnt Verständigung nicht dort, wo endlich alle reden, sondern dort, wo
Menschen einander wirklich zuhören.

Der Heilige Geist schenkt nicht nur Worte.
Er öffnet auch Ohren und Herzen.
Er befähigt Menschen dazu, dem anderen aufmerksam zuzuhören — ohne ihn sofort zu
bewerten, zu korrigieren oder zu überreden.

Dort, wo Menschen einander wirklich zuhören.
Dort, wo einer den anderen plötzlich versteht.
Dort, wo Worte nicht mehr verletzen, sondern tragen.

Und genau darin wirkt der Heilige Geist.

Er schafft Verständigung.
Er öffnet Herzen.
Er führt Menschen zueinander.

Damit sind wir schon bei der zweiten Erfahrung, von der die Pfingstgeschichte erzählt:

Die Menschen verlieren ihre Angst.

Da vermittelt einer eben nicht bloß Sprachbegabung. Da teilt einer einem anderen seine
Lebensenergie mit — wie bei einer Mund-zu-Mund-Beatmung für jemanden, der kaum
noch atmet.

Ein Mensch bekommt neuen Atem.
Neue Kraft.
Neues Leben.

Und genau dieses Bild führt tief hinein in das Geheimnis des Heiligen Geistes.

Schon am Anfang der Bibel haucht Gott dem Menschen seinen Lebensatem ein. Erst
dadurch wird der Mensch lebendig. Und nun geschieht etwas Ähnliches wieder.

Der Heilige Geist ist Gottes Lebensatem für erschöpfte und erstarrte Menschen.

Er befreit aus Angst.
Er löst Erstarrung.
Er richtet auf.

Da werden aus Toten Lebendige.

Die Jünger, die sich eingeschlossen hatten, die resigniert und voller Angst waren, werden
aus ihrem inneren Kerker befreit. Der Auferstandene schenkt ihnen neuen Atem.

Da geschieht an Ostern Pfingsten —
und an Pfingsten Ostern.

Leben aus dem Tod.
Neuer Mut, wo eben noch Angststarre war.
Ein neuer Anfang.

Jesus haucht seine Jünger an und spricht:
„Nehmt hin den Heiligen Geist.“

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Die Vergebung, die ich euch geschenkt habe, sollt ihr weitergeben.
Mein Werk auf Erden soll durch euch weitergehen.

Und wie begegnet Jesus seinen Freunden?

Nicht mit Vorwürfen.
Nicht mit Abrechnung.
Nicht mit der Erinnerung an ihr Versagen.

Er kommt mit Frieden.

Er nimmt sie an.
Er traut ihnen etwas zu.
Er gibt ihnen neuen Atem.

Das ist praktizierte Vergebung.

Und darin liegt ungeheure Lebenskraft.

So begegnet Jesus auch uns.

Denn auch wir sind keine Glaubenshelden.
Keine geistlichen Supermensen.

Auch wir kennen Angst.
Schuld.
Sprachlosigkeit.
Erschöpfung.
Rückzug.

Aber Christus tritt in unsere verschlossenen Räume hinein und spricht:
„Friede sei mit euch.“

Und dann sendet er auch uns:

Geht.
Lebt aus der Vergebung.
Gebt weiter, was ihr empfangen habt.

Darum spricht Jesus dann auch die schwierigen Worte:

„Wem ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; wem ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“

Das klingt zunächst hart.

Fast so, als dürften Menschen über andere richten.

Aber genau das ist nicht gemeint.

Denn die Jünger werden nicht ausgesandt, um Richter über andere zu sein.

Sie werden ausgesandt als Zeugen der Versöhnung.

Doch Jesus macht zugleich deutlich:

Vergebung ist nichts Belangloses.

Denn Schuld zerstört Beziehungen.

Schuld macht sprachlos.

Schuld isoliert Menschen.

Unversöhnlichkeit sperrt Menschen ein wie in ein Gefängnis.

Wer Vergebung verweigert — anderen oder sich selbst — bleibt gebunden an das Alte.

Darum ist die Botschaft der Vergebung so kostbar.

Und genau darin wirkt der Heilige Geist auch heute.

Wenn Menschen plötzlich erkennen, dass sie schuldig geworden sind —

nicht um zerstört zu werden,

sondern um neu anfangen zu können.

Wenn Menschen den Mut finden, Schuld zu bekennen.

Wenn Menschen ihr Leben neu ordnen.

Wenn Menschen, die eigentlich spinnefeind sein müssten, einander doch vergeben können.

Dann wirkt der Heilige Geist.

Unser Auftrag ist es darum, Dolmetscher der Liebe Gottes zu sein.

Wir sollen die Botschaft von Kreuz und Auferstehung weitertragen.

Die Botschaft von der Vergebung.

Die Botschaft vom neuen Leben.

Empfangt den Heiligen Geist!

Das ist die Botschaft von Pfingsten.

Wir werden daran erinnert, dass wir zuerst Empfangende sind.

Beschenkte.

Menschen, denen Glauben und Hoffnung geschenkt wurden.

Und dann werden wir gesandt, dieses Geschenk weiterzugeben.

Der Geist der Wahrheit lässt sich dabei um Hilfe anrufen.

Er stärkt und tröstet.

Er macht uns die Vergebung gewiss.

Er schenkt uns neue Worte, wo wir verstummt sind.

Er schenkt Verstehen und Verständnis.

Er stärkt uns beim Durchhalten.

Und er blickt uns mit nichts anderem an als mit purem Erbarmen.

Darum dürfen wir hoffen, dass derselbe Geist, der damals in die Quarantänehütte der ängstlichen Jünger hineingeweht hat, auch unsere verschlossenen Räume erreicht.

Dass er uns erquicklich macht.

Dass er uns belebt.

Dass er uns tröstet.

Dass er uns aufrichtet.

Und dass Christus selbst seiner Kirche nahe bleibt —
im Lebensatem seines Heiligen Geistes.

Amen.

Fürbittgebet

Barmherziger, ewiger Gott und Vater,
an Pfingsten hast du deine Jünger nicht in ihrer Angst und Sprachlosigkeit gelassen.
Du hast ihnen deinen Heiligen Geist geschenkt —
Geist des Lebens,
Geist des Trostes,
Geist der Wahrheit und der Verständigung.

So bitten wir dich auch heute:
Öffne unsere Ohren für deine Botschaft.
Bereite unser Herz, dass wir tun, was du vorhast,
und gehen, wohin uns die Nachfolge Jesu führt.

Wo Menschen einander nicht mehr verstehen,
stifte Verständigung.
Wo Worte verletzen,
schenke heilsame Worte.
Wo Angst Menschen verstummen lässt,
gib neuen Mut.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für die Christenheit auf der ganzen Erde:
Erhalte und stärke alle, die sich zu deinem Sohn bekennen.
Lass dein Evangelium ungehindert verkündet werden
und schenke Menschen offene Herzen für deine Liebe.

Belebe deine Kirche dort, wo sie müde und mutlos geworden ist.
Schenke ihr deinen Geist,
damit sie nicht aus eigener Kraft lebt,
sondern aus deiner Gegenwart.

Lehre uns, einander zuzuhören,
ohne vorschnell zu urteilen,
zu korrigieren oder zu überreden.
Öffne unsere Herzen füreinander,
damit wir die Angst, die Sehnsucht und die Verletzungen anderer wahrnehmen
und Wege der Verständigung finden.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich!

Herr Jesus Christus, guter Hirte deiner Kirche,
du rufst Menschen in deine Nachfolge
und sendest sie in deinen Dienst.

Wir bitten dich für unseren Bischof und die Kirchenleitung,
für Pfarrer und Pastoralreferentinnen,
für Diakoninnen und Diakone,
für die Menschen in den Kirchenvorständen,
für alle Mitarbeitenden in Seelsorge, Verkündigung und Begleitung,
und für die, die im Verborgenen dienen.

Stärke sie durch dein Wort.
Bewahre sie in deinem Frieden.
Gib ihnen Geduld, Klarheit und ein hörendes Herz,
dass sie nicht aus eigener Kraft handeln,
sondern aus deiner Nähe leben.

Sende Arbeiter in deinen Weinberg.
Rufe Menschen, die dir vertrauen
und bereit sind, sich senden zu lassen —
in Kirche und Welt.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich!

Heiliger Geist,
du bist Gottes Atem für diese Welt.

Darum bitten wir dich für alle Orte,
an denen Gewalt und Hass regieren.

Wir bitten dich um Frieden
für die Menschen in der Ukraine,
für die Menschen im Heiligen Land,
für die Menschen im Iran und überall dort,
wo Krieg, Terror und Angst das Leben verdunkeln.

Erbarme dich über die Verwundeten und Traumatisierten,
über die Flüchtenden und Verzweifelten,
über die, die um Angehörige bangen,
und über alle, die sich mutig dem Unrecht entgegenstellen.

Öffne Wege zum Frieden.
Nimm den Hass aus den Herzen der Menschen.
Durchbrich den Kreislauf der Gewalt.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich um Weisheit für alle, die Verantwortung tragen:
für Regierende und Einflussreiche,
für alle, die beraten, entscheiden und vermitteln.

Schenke ihnen ein waches Gewissen,
Mut zur Wahrheit
und die Bereitschaft, dem Frieden zu dienen.

Bewahre diese Welt davor,
dass Macht, Gewalt und Eigennutz das letzte Wort behalten.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich!

Du Geist des Trostes,
wir bitten dich für alle, die leiden:

für die Kranken und Sterbenden,
für die Trauernden und Einsamen,
für die Hungernden, Unterdrückten und Missbrauchten,
für die Opfer von Krieg, Gewalt und Flucht.

Sende ihnen Menschen, die zuhören,
die begleiten,
die Hoffnung weitergeben
und etwas von deiner Liebe sichtbar machen.

Wir bitten dich auch für die Täter und Verblendeten:
Öffne ihre Augen.
Rühre ihre Herzen an.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich!

Barmherziger Gott,
du gießt durch deinen Geist deine Liebe in unsere Herzen aus.

Mache uns dankbar für jeden Tag, den du uns schenkst.
Bewahre uns davor, nur um uns selbst zu kreisen.
Öffne unsere Hände zum Teilen
und unsere Augen für die Not anderer Menschen.

Lass uns leben aus der Kraft deines Geistes —
mit Hoffnung,
mit Freude
und mit einem Herzen, das hören und lieben lernt.

Dir allein gebühren Lob, Ehre und Anbetung:
dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist —
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.